

## Lied: Du zeigtest mir in hellem Licht FJ III/102

### Thema: Gratuation

**Ich bin stolz auf dich**, du hast die Prüfung geschafft!

**Herzlichen Glückwunsch** - dein Test war negativ

**Gratulation** - Wir haben die Pandemie bald überstanden

**Person der Woche:** Hans Kluge (23.02.2021 - NTV)

Während in Deutschland das Infektionsniveau stagniert, fallen die Zahlen nach WHO-Angaben weltweit plötzlich deutlich. Trotz Mutationen verliert das Coronavirus offenbar an Kraft. Forscher erkennen ein Muster - und machen Hoffnung mit einer verblüffenden Prognose.

Kluge sagt, Mutationen seien "normal" und sie würden nicht dazu führen, dass das Virus außer Kontrolle gerate.

Tatsächlich fallen die Infektionsraten in den Ländern mit hohen Mutationsinzidenzen ebenso stark wie anderswo - in Südafrika beispielsweise um 33 Prozent binnen einer Woche.

...die Mutationsentwicklung *führt* offenbar dazu, dass Virusmutanten nicht nur gefährlicher, sondern auch harmloser werden können. In der Regel enden Pandemien sogar durch Mutationen, die weniger pathogen sind als ihre Vorfahren.

(Quelle:

[https://www.n-tv.de/politik/politik\\_person\\_der\\_woche/Ist-das-der-Anfang-vom-Ende-der-Pandemie-article22380150.html](https://www.n-tv.de/politik/politik_person_der_woche/Ist-das-der-Anfang-vom-Ende-der-Pandemie-article22380150.html))

**Gratulation, Glückwunsch, allen Respekt, darauf können Sie stolz sein!, prahlen** - das alles steckt in dem griechischen Wort: "**kauchometa**" Paulus benutzt dieses Wort u.a. im Römerbrief Kapitel 5.

Luther übersetzt das meistens mit: "Wir rühmen uns..."

Diesen Ausdruck benutzen wir heute kaum noch.

**Ich bin stolz auf** - kommt schon eher vor.

Aber wenn einer ein "Prahlhans" ist, hat er meistens nicht lange Freunde.

Was ist ein Prahlhans? - Einer der sich groß tut, der sich ins rechte Licht setzt, der immer eine Bühne braucht...

**Ein Rühmen, bei dem der Mensch sich auf sich selbst bezieht, wird von der Bibel scharf kritisiert**

(s. **Jer 9,22f.**).

**Der Herr sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums.**

**23 Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.« (GNB)**

**V 23 Hfa:**

**Nein, Grund zum Stolz hat nur, wer mich erkennt und begreift, dass ich der HERR bin. Ich bin barmherzig und Sorge auf der Erde für Recht und Gerechtigkeit. Denn daran habe ich Gefallen! Mein Wort gilt!**

**Aber es gibt dieses legitimes Rühmen, Jubeln, Freuen, Danken wegen Gottes Hilfe.**

“Das Paradoxe liegt darin, dass der sich Rühmende von sich selbst absieht, sodass sein Rühmen ein sich zu Gott Bekennen ist.” (R. Bultmann, ThWNT III, 647).

Diese Linie nimmt Paulus auf: **Selbstruhm ist unangebracht** (Phil 3,7-10),

**Rühmen in Christus dagegen ist angemessen**

(Röm 5,11).

**Ich lese Röm 5, 1-11 - Friede mit Gott**

**1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.**

**2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.**

**3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,**

**4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,**

-----  
**5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**

**6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.**

**7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben.**

**8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.**

---  
**9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind.**

**10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.**

**11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.**

In diesem Abschnitt finden wir dieses Wort "kauchometha" gleich 3x:

**V2 rühmen uns der Hoffnung**

**V3 wir rühmen uns auch der Bedrängnisse**

**V11 Wir rühmen uns, weil wir in Jesus mit Gott versöhnt sind.**

Gleich im Vers 1 finden wir 2 kleine Worte, die aber von Bedeutung sind.

**NUN und WIR**

Nun - das sagt doch auch, dass es vorher eine Zeit gegeben hat, wo es den Frieden mit Gott und die Gerechtigkeit nicht gegeben hat. Nun ist alles anders geworden - und zwar für

uns. Paulus hat vorher im Kapitel 4 an Abraham erinnert. Wie ist er gerecht geworden?

Allein durch den Glauben. Allein durch sein Vertrauen auf Gott Abraham vertraute auf Gott und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

**Nichts anderes gilt für uns.**

Römer 4, 22b-25 (GNB)

**Er (Abraham) gab Gott die Ehre**

**21 und war felsenfest davon überzeugt: Was Gott zusagt, das kann er auch tun.**

**22 Darum wurde ihm sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.**

**23 Dass er angerechnet wurde, ist aber nicht nur wegen Abraham gesagt,**

**24 sondern auch wegen uns. Auch uns wird Gott einst den Glauben als Gerechtigkeit anrechnen, so gewiss wir auf Ihn vertrauen, der Jesus, unseren Herrn, aus dem Tod auferweckt hat.**

**25 Er gab ihn dahin, um unsere Vergehen zu sühnen, und hat ihn zum Leben erweckt, damit wir vor ihm als gerecht bestehen können.**

Und dann fährt Paulus gleich mit Kapitel 5 fort.

Hoffnung für alle

**1 Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.**

**2 Er hat uns die Tür zu diesem neuen Leben geöffnet. Im Vertrauen haben wir dieses Geschenk angenommen, auf das wir uns jetzt gründen. Und mehr noch: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben. Diese Hoffnung erfüllt uns mit Freude und Stolz.**

**Nun, nachdem wir gerecht geworden sind...**

**Wir**, das sind alle, die ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus setzen und seinen Tod am Kreuz für die Bezahlung ihrer Schuld sich in Anspruch nehmen.

**Wir**, das sind die Nachfolger Jesu im Gegensatz zu denen, die von Christus gar nichts wissen oder nichts wissen wollen.

“**Wir**”, wenn wir zu denen gehören, dann ist das ein Vorzug, den wir genießen, der kaum zu fassen ist.

Dieser Vorzug ist so unerhört, dass man fragen kann und muß:

- ♦ Wie kommen wir dazu?
- ♦ Womit haben wir das verdient?
- ♦ Was ist an uns besser als an den anderen, die (noch) nicht glauben?

Und genau das ist es: **Wir haben es nicht verdient, wir können uns darauf gar nichts einbilden, im Gegenteil, wir haben damit die große Verpflichtung an all den andern Menschen, die noch nicht in diesem Glauben stehen.**

Wir sind beauftragt, diese gute Nachricht, wie man seine Schuld vor Gott loswerden kann, weiterzusagen, andere zum Glauben einzuladen.

Leider muß man sagen, daß viele getaufte und konfirmierte Christen da nicht mitmachen.

Viele sind sich dessen nicht bewusst, was für ein Vorrecht sie haben.

Viele wissen nicht, was es bedeutet, Jesus in allen Dingen zu vertrauen.

Sie leben in der Welt wie andere auch, beschweren sich, empören sich über die Zustände, suchen die ganze Schuld dafür bei der Regierung, bei den Eltern oder sonstwo, viele sogar bei Gott, nur nicht bei sich selbst.

Paulus weiß sich in die Tradition Abrahams gestellt.

Und er stellt uns genau da mit hinein.

Abraham wurde von Gott erwählt.

Nun sind wir von Gott erwählt.

Durch Abraham sollen alle Völker gesegnet werden.

Nun gehören wir auch mit zu denen, durch die die anderen Menschen gesegnet werden sollen.

Zum Segnen sind wir berufen.

Wir sind berufen, die gute Nachricht vorzuleben und weiter zusagen.

Ja, wir wollen zur Ehre Jesu leben, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Wir können ja in einer kurzen Predigt diese ganze Bevorzugung in ihrer ganzen Fülle nicht ausschöpfen, auch nicht in diesen wenigen Versen des Römerbriefes.

Wir wollen aber in drei Teilen versuchen, das Wesentliche anzusprechen:

Angesichts der Tatsachen, die Gott geschaffen hat, können wir uns selbst gratulieren.

### 1. Gratulation - zu diesem Frieden mit Gott

### 2. Gratulation - zu dieser lebendigen Hoffnung

### 3. Gratulation - zu dieser unendlichen Liebe.

#### 1. Gratulation - zu diesem Frieden mit Gott

Wenn Kinder mit einander gestritten haben, können sie einander die Hand hinstrecken:

„Frieden?“ - „Frieden“

Sie vertragen sich wieder, als wäre nichts geschehen.

Das geht bei Kindern schnell.

Aber im Blick auf meine Differenzen mit Gott kann ich nicht einfach zu ihm sagen:

**"Komm, machen wir Frieden!"**

Vielleicht will ich das ja gar nicht.

Ich habe Differenzen mit Gott und bin mit ihm unzufrieden.

Aber das Evangelium sagt uns: **Gott hat Frieden mit uns gemacht**, obwohl **er grosse Differenzen mit uns hat**, viel grössere, als wir Menschen meinen.

Gott hat uns allen die Hand zum Frieden entgegen gestreckt.

**Jesus Christus ist die Hand**, die Gott nach einem jeden und einer jeden von uns zur Versöhnung ausgestreckt hat.

- ◆ Gott hat die Initiative ergriffen.
- ◆ Er hat nicht abgewartet, bis wir unsererseits den Schritt zum Frieden machen.

- ◆ Er hat das Angebot der Versöhnung nicht davon abhängig gemacht, ob wir darauf eingehen oder nicht.
- ◆ **"Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren" (Vers 8 - Wochenspruch).**
- ◆ Im Vers 10 heißt es sogar:
  - ❖ Als wir noch seine Feinde waren, hat Gott uns durch den Tod seines Sohnes mit sich selbst versöhnt. Wieviel mehr werden wir, da wir jetzt Frieden mit Gott haben, am Tage des Gerichts bewahrt bleiben, nachdem ja Christus auferstanden ist und lebt.

Zum Friedensschluss gehören mindestens 2.

Der Gott, gegen den wir gekämpft haben, hat sich zu uns aufgemacht. Jesus, der Parlamentär, der Friedensbringer, hat die Frontlinie überschritten. (R. Böisinger).

Die Frage ist nur noch: Nehme ich diesen Friedensschluss auch an. Paulus schreibt hier an Leute, die diesen Friedensvertrag ratifiziert haben und für sich in Anspruch nehmen.

Nun sind wir gerecht geworden!

Wir haben Frieden mit Gott!

"Punkt, Basta, Aus", möchte man sagen.

„Kein Aber. Keine Diskussion.“

**Lass es dir ganz einfach gefallen.**

Sonst brauchst du nicht weiterlesen.

**2 Er hat uns die Tür zu diesem neuen Leben geöffnet. Im Vertrauen haben wir dieses Geschenk angenommen, auf das wir uns jetzt gründen. Und mehr noch: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben. Diese Hoffnung erfüllt uns mit Freude und Stolz. (Hfa)**

Das ist die **erste Konsequenz:**

- ◆ Weil also nun Frieden ist, Frieden zwischen Gott und mir,
- ◆ weil die Barrieren niedergerissen sind,
- ◆ weil die Brücke geschlagen ist,

haben wir nun auch einen **direkten Zugang zu Gott:**

- ◆ GOTT ist nicht eine Art himmlischer Generaldirektor, an den man erst herankommt, wenn man die Hürde einer ganzen Reihe von Sekretärinnen und Vorzimmerdamen überwunden hat.
- ◆ Es ist nicht wie oft bei unseren hohen Politiker, dem man einen Brief schreibt, aber die Antwort kommt von irgendeinem untergebenen Schreiberling, der dem hohen Herrn den mühsamen Kontakt zum Volk abnimmt.

**Voller Freude danken wir Gott dafür, daß wir einmal an seiner Herrlichkeit teilhaben werden.**

Das ist die **zweite Konsequenz:**

**Einmal Frieden, immer Frieden.**

Nicht nur jetzt im Moment ist alles in Ordnung von Gott her. Für das ganze Leben ist alles in Ordnung - und darüber hinaus..

**Die zukünftige Herrlichkeit:**

Wir können sie zwar noch nicht mit Händen greifen.

Aber sie ist da. Sie liegt zum Abholen bereit, wenn es denn soweit ist.

Mit anderen Worten: **Das Beste kommt noch!**

Viele Menschen fürchten sich

- ◆ vor dem Älterwerden,
- ◆ vor dem Abnehmen der körperlichen und geistigen Kräfte,
- ◆ vor Einsamkeit, Krankheit und Schmerzen.

Manche fürchten sich davor mehr als vor dem Sterben.

**Weil sich die meisten Menschen vor dem Sterben fürchten, wird das ganze Land still gelegt.**

Interessanter Beitrag von Ulrich Thurmann, 84, Staatssekretär im Ruhestand schreibt u.a.

**Wie fühle ich mich angesichts der Anstrengungen, die die derzeit Regierenden zu meiner Rettung unternehmen? Ich fühle mich beschissen. Ich sehe nicht, dass meinetwegen die Welt stillstehen muss. Ich gehöre zu den Höchstgefährdeten mit meinen 84 Jahren. Gefährdet bin ich aber nicht nur durch Corona, sondern aufgrund meines Alters schon ganz allgemein durch etwas, das sich Tod nennt. In meinem Alter denkt man an den Tod als etwas Normales, Tägliches, das jederzeit geschehen kann....**



**... Der Tod ist in meinem Alter nichts Abstraktes mehr, wie noch in der Jugend. Ich habe sehr viele Menschen gekannt. Fast alle diese Menschen sind tot – auch ohne Corona: nach schwerer Krankheit, durch Unfälle, durch Selbstmorde (erstaunlich viele), durch Alter oder auch einfach so...**

**... Ich erkläre hiermit ausdrücklich, dass ich als „Schutzgut sehr alter Mensch“ nicht durch diese Politiker geschützt werden möchte, die besser wissen als ich, was für mich gut ist. Ich bin völlig zufrieden, meinen Weg zu Ende zu gehen und im Krankheitsfall auf die Menschen und Einrichtungen zu vertrauen, die ich kenne und die sich auskennen. Wenn es dann trotzdem zum Ende geht, kann ich sterben in der Gewissheit, dass meinerwegen keine Vielzahl von Menschen leiden muss.**

**Ich habe das alles nicht gewollt.**

(Auelle:

<https://reitschuster.de/post/hoert-endlich-auf-mich-zu-retten-ich-habe-das-nicht-gewollt/>)

Ich weiß nicht, ob der Herr Thurmann seinen Frieden mit Gott gemacht hat, aber ich wünsche es ihm.

Paulus erinnert uns daran, dass wir, wenn wir mit Gott versöhnt sind und sein Friedensangebot angenommen haben, nicht auf das Ende hin leben.

**Wir haben eine viel grössere Perspektive.**

Am Ende kommt nicht nur der Exitus, der endgültige Abgang aus dem Leben.

Wer durch Christus Frieden mit Gott hat, darf den Tod als als Exodus aus dieser Welt hin in Gottes neue Welt, Übergang und Eingang in ein neues Leben erwarten.

...alles wird neu, wenn du den Friede mit Gott geschlossen hast.

Das neue Leben wird dann nicht mehr von Schwachheit und Schmerzen beeinträchtigt sein, nicht mehr vom Sterben und Leid überschattet sein.

**Es wird Herrlichkeit sein.**

**Lied: Anker in der Zeit FJ II/6**

**2. Gratulation - zu dieser lebendigen Hoffnung**

**Luther: ...wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.**

**2 Er hat uns die Tür zu diesem neuen Leben geöffnet. Im Vertrauen haben wir dieses Geschenk angenommen, auf das wir uns jetzt gründen. Und mehr noch: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben. Diese Hoffnung erfüllt uns mit Freude und Stolz.**

Nun könnte man denken, wenn wir diesen Frieden mit Gott geschlossen haben, müsste doch alles Bestens funktionieren, alles für uns in Ordnung gehen.

Unser Leben kann in Frieden und Harmonie mit uns und Gott bestens gedeihen. Er schützt uns. Er sorgt für uns.

Aber noch leben wir in dieser Welt, in der der Fürst dieser Welt der Gegenspieler Gottes ist. Wir sind genauso dem Leiden, den Schmerzen und Krankheiten ausgesetzt wie jeder andere. Corona macht um Christen keinen Bogen.

In der Sage "Herr der Ringe" wird Frodo zum Verfolgten ab dem Zeitpunkt, als er den Ring bei sich trägt.

**Wir Christen tragen den Treuring des Reiches Gottes.**

Das reizt Gottes Feind, uns Probleme und Nöte auf den Hals zu schicken.

Z.Bsp. Körperliche Schwächen, berufliche Probleme, echte Schwierigkeiten beim ehrenamtlichen Dienst in der Gemeinde, Anfechtungen in der Ehe und Familie, Kleinigkeiten im Alltag, die uns einen Strich unsere Rechnung machen wollen.

Mein Großvater war Genossenschaftsbauer und nebenbei als Evangelist unterwegs. Man konnte fast damit rechnen, dass zu Hause irgend etwas im Hof schief ging, wenn er auf Evangelisationsreise war.

Der Feind mag nicht, wenn wir ein missionarisches Leben führen. Darauf sollten wir uns einstellen.

Paulus selbst hat viele Bedrängnisse erlebt.

Das findet Paulus nicht im Geringsten entmutigend.

**Er beglückwünscht uns sogar dazu!**

Warum das?

Weil Bedrängnis, Leiden und Anfechtungen stark macht. Wie der ständige Wind, der den Baum zwingt, stärkere Wurzeln und Aste auszubilden.

Bedrängnis führt zu tragfähigerer Geduld, zu bewährterem, widerstandsfähigerem Glauben, zu stärkerer Hoffnung. Kann sie nicht auch zum Ende der Geduld, zum verloren gegangenen Glauben und zur enttäuschten Hoffinung führen? Doch auch das ist möglich wie es im neudeutsch heißt: "Troubles make you bitter or better."

Frei übersetzt: **Not lehrt Beten oder auch Fluchen.**

Entscheidend, was uns Widerstände, Anfechtungen lehren ist unser Verhältnis von Gott.

- ♦ Weiß ich mich auch in schwierigen Situationen von Gott getragen?
- ♦ Weiß ich auch in der dunklen Nacht Jesus an meiner Seite?
- ♦ Wende ich mich auch in Problemen und Nöten an ihn und versuche nicht alles selbst zu regeln?

Den Widerständen können wir nur standhalten in der intensiven Verbindung zu ihm.

Die Geschichte von der Sturmfahrt auf dem See wollen wir uns ganz tief einprägen.

Wir Jünger wollen an den Wellen verzweifeln, aber Jesus ist wirklich mit im Boot und ein Wort genügt, um dem Sturm zu gebieten.

Er hat noch jeden Lebenssturm in die Schranken gewiesen.

**Selbst den Tod hat er besiegt.**

Herzlichen Glückwunsch, wenn diese lebendige Hoffnung unseren Alltag bestimmt.

Paulus sagt es: "Wir rühmen uns der **Hoffnung** auf die Herrlichkeit Gottes." - Diese Hoffnung erfüllt uns mit Freude und Stolz.

Es geht also nicht um die Verwirklichung unserer Wunschträume, sondern darum das wir an der Herrlichkeit Gottes teilhaben.

**Mit dem Wort Herrlichkeit kennzeichnet die Bibel das Wesen und die Gegenwart Gottes.**

Im Neuen Testament steht dafür das griechische Wort **doxa**, im Alten Testament das hebräische Wort **kabod**.

**Doxa bedeutet: strahlender Lichtglanz; kabod bedeutet: überwältigende Macht.**

Diesen strahlenden Glanz, der von Gott ausgeht, diese überwältigende Macht, die uns in Gott begegnet, könnten wir Menschen jetzt noch nicht aushalten.

**Gott hat seine Herrlichkeit verhüllt, als er in Jesus Christus zu uns Menschen gekommen ist.**

"Er entäusserte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an", heisst es im Philipperbrief (2,7).

Aber **in** dieser verhüllten Gestalt seines Knechtes Jesus ist die Herrlichkeit Gottes aufgeleuchtet, transformiert sozusagen auf unsere menschliche Ebene, so dass wir sie wahrnehmen und aushalten können.

- ❖ Das Johannes- Evangelium sagt es so: "Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie nur der einzige Sohn vom Vater hat, voll Gnade und Wahrheit" (Johannes 1,14).

Wenn wir auf die Worte Jesu hören, wenn wir im Glauben auf Jesus schauen, wie er uns im Evangelium vor die Augen gemalt wird, dann können auch wir etwas von Gottes Herrlichkeit wahrnehmen - herunter transformiert, dass sie uns nicht erschlägt, sondern wohl tut.

**3 Doch nicht nur dafür sind wir dankbar. Wir danken Gott auch für die Leiden, die wir wegen unseres Glaubens auf uns nehmen müssen. Denn in solchen Leiden lernen wir, geduldig zu werden.**

**4 Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum gibt uns Hoffnung.**

**5 Und diese Hoffnung wird uns nicht enttäuschen. Denn durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt wurde, ist Gottes Liebe in uns.**

**Leiden - Geduld - vertiefter und gefestigter Glaube - Hoffnung.**

Wie hängen diese vier zusammen?

Noch einmal:

Der Apostel Paulus weiß und hat es am eigenen Leib erlebt:

Alles ist in Ordnung.

Es ist Frieden.

Mit Gott ist alles klar.

Und weil er genau das weiß, sieht er alle Schattenseiten seines Lebens in einem anderen Licht.

Daß er Frieden mit Gott hat, läßt sich ja nicht vordergründig an einem sorgenfreien Leben ablesen.

Frieden mit Gott heißt nicht eitel Sonnenschein ohne Schatten.

Und auch umgekehrt:

Wenn jemand alles hat inklusive Geld und Gesundheit, muß er noch lange nicht Frieden im Herzen und mit Gott haben.

**Wie kann sich aber nun ein Mensch seiner Leiden rühmen?**

Sie annehmen als gegeben, ja, aber rühmen?

Ist das nicht ein Fall für den Psychiater?

Vielleicht liegt darin der Schlüssel:

**Wer nun weiß, daß Gott es gut mit einem meint.**

- Merkt Ihr, es geht immer und immer wieder auf diesen Ausgangspunkt zurück. -

Wer daran festhält, daß Gott es gut mit ihm meint, fragt nicht mehr: **Warum?** Warum passiert mir das?

Sondern der fragt: **Wozu?** Wozu könnte es gut sein, daß mir das oder jenes begegnet.

Und Paulus antwortet:

Leiden lehren uns Geduld.

Wer ohne Leiden lebt, wenn es das überhaupt gibt, wird

**ungeduldig**, kann nicht mehr warten, wird **übermütig**, wird

**fordernd**, wird **undankbar**, will immer mehr und hat am Ende die Überzeugung, alles stehe ihm wie **selbstverständlich** zu.

Geduld aber kann warten.

Geduld fordert nicht.

Geduld läßt für das Kleine dankbar werden.

Und Geduld ihrerseits nun führt zu Bewährung, zu einem vertieften und gefestigten Glauben

Ein Christ bewährt sich in seinem Leben, indem er über Leiden, also über Herausforderungen, Rückschläge und Krisen nicht jammert und sich schmollend ins Schneckenhaus zurückzieht, sondern sie als Anstoß zum Wachsen im Glauben, zum Reifen annehmen kann.

Und wiederum: Solches Reifen, solche Bewährung erzeugt Hoffnung.

Also:

- ◆ Wer einmal und dann öfter erlebt, daß man aus Herausforderungen, wenn man sie anpackt, gestärkt und reifer, her- vorgeht, bei dem wächst auch die Hoffnung, daß das auch bei noch kommenden unbekanntem Herausforderungen so sein kann und wird.
- ◆ Wer erkannt hat, daß in Herausforderungen, in Krisen eine Chance verborgen liegen kann, der fürchtet sich vor solchen Knüppeln zwischen den Lebensbeinen nicht.
  - ❖ Er sucht sie natürlich auch nicht.  
Das wäre geistlicher Masochismus.  
Aber er kann sie geduldig auf sich zukommen lassen.

Leiden - Geduld - vertiefter und gefestigter Glaube - Hoffnung.

Nachdem Paulus diesen inneren Zusammenhang aufgezeigt hat, kommt er in seinem Gedankengang wieder auf den Anfang zurück.

Was er am Anfang sagte: „Wir haben Frieden mit Gott“, das sagt er nun, wie eine Klammer um das Ganze, noch einmal mit anderen Worten:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.

**Es ist Frieden. Durch Jesus Christus und nur durch ihn ist Frieden zwischen Gott und mir, zwischen Gott und dir.**

**Wenn das BEGRIFFEN und ERGRIFFEN ist, dann kommt auch alles andere ins rechte Lot.**

### **3. Gratulation - zu dieser unendlichen Liebe.**

**V5 (GNB) Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.**

Wie kann sich Paulus so sicher sein, dass unsere lebendige Hoffnung nicht enttäuscht wird?

Die Liebe Gottes hat sich in unser Herz gesenkt wie ein Schiffsanker in den Meeresgrund.

In dem Kinderlied: Ein kleiner Spatz zur Erde fällt...

Heißt es im Refrain:

“Er liebt auch mich, er liebt auch mich, ich weiß er liebt auch mich. Weil Gott die kleinen Dinge liebt, weiß ich, er liebt auch mich.”

- ◆ Diese Gewissheit, beruht eben gerade nicht auf den eigenen, erhebenden Gefühlen für Gott.
- ◆ Diese Gewissheit beruht nicht auf der Liebe des Menschen zu Gott.

Nein, unsere Liebe zu Gott bleibt immer schwach, angefochten und schwankend.

Auf unsere Gefühle, Gedanken, Taten können wir uns nicht verlassen. Die sind oft heute so, morgen so - manchmal einfach nur vom Wetter abhängig.

Ganz anders Gottes Liebesbeweis. Sein Liebesbeweis steht objektiv fest.

Sein Liebesbeweis besteht darin, dass Christus sich auf den Weg zu einer spinnefeindlichen Menschheit gemacht hat, um

uns zu retten, zu erlösen uns das Friedensangebot Gottes zu überbringen.

Er will auch heute noch die gewinnen, die nicht liebenswert sind, sondern Sünder.

Wir, standen auch mal gegen Gott. Aber wir haben uns seinem Kreuz zugewandt und sind seine Freunde geworden.

Seine Freunde bringt er sicher durchs Sperrfeuer des Zornes Gottes und durch das Jüngste Gerichts.

**10 (GNB) Als wir Gott noch als Feinde gegenüberstanden, hat er uns durch den Tod seines Sohnes mit sich versöhnt. Dann werden wir als mit Gott Versöhnte nun erst recht durch das Leben seines Sohnes vor dem Verderben gerettet werden.**

**11 Darauf hoffen wir – ja noch mehr: Wir rühmen uns damit, dass wir Gott auf unserer Seite haben. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn, der uns die Versöhnung mit Gott gebracht hat.**

**Herzlichen Glückwunsch: du hast diese unendliche Liebe Gottes erfahren.**

Und wer in den Friedensbund Gottes in Jesus Christus noch nicht eingeschlagen hat, den Friedensvertrag mit Gott in Jesus noch nicht ratifiziert hat, der kann das heute noch tun.

Im Gespräch mit einem anderen Christen oder einem Seelsorger kannst du dein Leben vor Gott bringen und im Gespräch mit Gott - z. Bsp. einem Übergabegebet - den Friedensvertrag mit Gott für dich geltend machen.

AMEN

**Evt. Lied: Ist schon alles gesagt**

**Gebet**

**Lied: Versöhnt mit Gott FJ II/16**

Verabschiedung der online Zuschauer und Segen